

Lieber Herr Dr. Heller!

Die Aufsätze des Herrn H. Schrott sind wirklich keine Empfehlung und keine Werbung für unsere Zeitschrift "Einsicht".

In der Nummer vom Dezember 1976 schreibt er auf Seite 210; die "Urkirche" habe die Propheten "gewaltsam allegorisch auf die Kirche ausgelegt"! - Herr Schrott möge zur Kenntnis nehmen, daß er mit dieser Ansicht ganz auf der Seite jener radikalen Protestanten steht, die die Gottheit Jesu Christi leugnen.

Anschließend behauptet Herr H. Schrott, es sei "nun nicht einmal besonders sinnvoll, von einem Juden zu verlangen, er solle seine Messias Hoffnung begraben, der Messias sei schon dagewesen". - - - Hat die Kirche etwa jemals von einem Juden verlangt, er solle seine Messias Hoffnung "begraben"?? Die Hoffnung auf den Heiland braucht auch ein heutiger Jude nicht zu begraben; es genügt, wenn er sie korrigiert.

Auf derselben Seite 210 hatte Herr H. Schrott auf der oberen Hälfte geschrieben: "Es gibt auch Übereifrige, die absichtlich die traditionelle Eschatologie verdrehen, weil sie sich durch sie daran gehindert fühlen, die Welt möglichst bald untergehen lassen zu können. Vor solchen Hysterikern warnt uns der hl. Paulus im 2. Brief an die Thessalonicher"

Zu diesen Worten habe ich folgendes zu sagen:

1.) Herr Schrott widerspricht sich selbst. Im Oktober 1976 hatte er (auf Seite 170) gesagt, "daß der Antichrist nach allgemeiner <sup>traditioneller</sup> Auffassung unter der Maske der christlichen Religion auftreten wird", und er redet dann sogleich derart von Paul VI., daß man annehmen muß, er halte diesen für den Antichrist.

Wie kann derselbe Herr Schrott dann jedoch andere Menschen als "Hysteriker" bezeichnen, wenn sie zusätzlich noch weitere Zeichen des kommenden Endes erkennen?

2.) Wen meint Herr Schrott mit jenen "Übereifrigen", die er der Erwähnung in der "Einsicht" für wert befindet?

3.) Kann Herr Schrott beweisen, daß diese "Übereifrigen" die "traditionelle Eschatologie" absichtlich "verdrehen", wie er es ihnen anlastet?

Auf der Seite 209 im Dezember 1976 hat Herr H. Schrott noch etwas anderes geschrieben; er greift dort den Titel

Ich habe schon am 16. Juli und am 20. August 1976 vor den Aufsätzen des Herrn H. Schrott gewarnt. - So kann es nicht weitergehen!

seines Themas auf: "Ich will dir zeigen, was hernach geschehen soll" (Apok. 4,1). Dazu schreibt er folgende sonderbare Erläuterung: "Um aber irgendwelche allg<sup>e</sup>meine Warnungen nach Art von Bußpredigern verkünden zu können, ist es nicht nötig, vorher im Geist in den Himmel 'heraufzukommen', sondern es genügt, eine Kanzel zu besteigen".

Zu diesen Worten des Herrn Hermann Schrott möchte ich folgende Fragen stellen und ich bitte ernsthaft um baldige Beantwortung:

- 1.) Wieviel Semester Theologie hat Herr Schrott studiert?
- 2.) wann hat er studiert?
- 3.) bei wem hat er studiert?
- 4.) wie alt ist Herr Schrott?
- 5.) Ist sein Name vielleicht auch nur ein Pseudonym, wie es bei dem sog. Herrn Reißenbiener der Fall war? Steht Herr Schrott in Verbindung mit dem Herrn Bundscherer?

Aus den vielen konfusen Sätzen des Herrn Schrott möchte ich nur noch einige "Kleinigkeiten" hervorheben: Auf Seite 209 im Dezember 1976 behauptet er, daß das Alte Testament mit einem "prophetischen" Buch abschließe. Der Kanon der Bücher der Hl. Schrift des Alten Testaments schließt jedoch gemäß dem Konzil von Trient mit einem geschichtlichen Buche ab, nämlich mit dem 2. Buche der Makkabäer!

Herr Schrott beklagt sich auf derselben Seite darüber, daß in keinem Katechismus etwas über den Antichrist enthalten sei. Das ist auch gar nicht nötig. Denn der Katechismus enthält nur eine Belehrung über die Glaubensartikel, d.h. über die Sätze des Credo, ferner eine Erklärung der zehn Gebote Gottes und der Gebote der Kirche und eine Erklärung der sieben Sakramente.

Die Rückkehr zur Urkirche, von der Herr Schrott spricht, besteht nicht in der genauen Kenntnis der Person und der Zeit des Antichrist sondern in der Stärkung von Glaube, Hoffnung und Liebe, wobei noch klar zu bestimmen ist, in welchem Sinne die Rückkehr zur Urkirche zu verstehen ist.

Lieber Herr Heller, wenn Sie auch weiterhin Aufsätze von Herrn Schrott bringen wollen, werden viele Leser, die wir gewinnen möchten, das, was wir über Paul VI. zu sagen haben, nicht ernst nehmen können, weil sich jede Nummer der "Einsicht" durch Unwissenheit unmöglich macht.

In Eile beste Segenswünsche

Kpl. W. Detmann